

Motorräder und Menschlichkeit

Soziales: Der Mannheimer Verein Riding Gents Club macht auf schnellen Maschinen in schicken Outfits auf tabuisierte Männergesundheitsthemen aufmerksam.

Von Lea Seethaler

Mannheim. Motorräder, Engagement und respektvoller Umgang – das sind die Grundpfeiler des Mannheimer Riding Gents Club. Doch der Verein steht für weit mehr als nur die Liebe zu den Maschinen.

Zentrales Anliegen ist es, auf die Themen Prostatakrebs und Depressionen bei Männern aufmerksam zu machen. „Ja, auch im persönlichen Umfeld von einigen Mitgliedern gibt es leider mehr Personen als man denkt, die entweder eine Prostatakrebs-Diagnose erhalten haben, mit Depressionen kämpfen oder sich sogar das Leben genommen haben“, sagt Vorstandsmitglied Thomas Gaedeke. „Das in seinem persönlichen Umfeld miterleben zu müssen, bringt einen an den Punkt, sich die Frage zu stellen, was ich persönlich dagegen unternehmen kann“, betont er.

„Sowohl für mich als auch für alle Mitglieder gilt, dass wir uns als Individualisten empfinden, die klassische Motorräder lieben und den Drang haben, was zu bewegen“, sagt Gaedeke. „Ethische Werte und humanitäres Gedankengut stehen für uns im Vordergrund“, so der Biker. „Wir lieben es, Haltung zu zeigen, haben Stil und pflegen einen respektvollen Umgang miteinander und gegenüber anderen“, beschreibt Gaedeke die Philosophie des Clubs.

Warum gerade Männer so selten über die eingangs genannten Tabuthemen sprechen? „Vermutlich, weil heutzutage von Männern eine Krankheit immer noch als Schwäche empfunden wird“, so Gaedeke. „Männer ‚müssen‘ stark sein und funktionieren“, sagt er. „Das sind leider immer noch verbreitete und gefestigte Rollenbilder. Dieses Paradigma gilt es zu durchbrechen.“ Der Riding Gents Club ist bekannt für seine Charity-Events. Neben dem bekannten „Distinguished Gentleman's Ride“ organisiert der Verein 2025 erstmals den „Fellows Ride Churpfalz“ (13. September) in Mannheim.

„Die hierbei gesammelten Spenden gehen direkt von uns an den Gesundheitstreffpunkt Mannheim, der



Der Riding Gents Club Mannheim: Harte Maschinenliebhaber mit Herz in stylischen Outfits – echte Gentlemen und Gentlewomen eben.

BILD: SPECIALPICTUREMILICE - GIULIA SC

in der gesamten Region als Dachorganisation über den vielfältigsten Selbsthilfegruppen steht“, erklärt Gaedeke. (Allgemeine Spendenseite: <https://shorturl.at/4yryk>)

Charity-Events und ein neues Bild des Motorradfahrers

Die Reaktionen auf die Veranstaltungen sind durchweg positiv. „Wenn wir uns den Ride von letztem Sonntag anschauen, haben wir in sehr viele lächelnde und glückliche Gesichter der Teilnehmenden und Passanten geschaut“, resümiert Gaedeke. Seit 2015 veranstaltet der Club die „Distinguished Gentleman's Ride“ in Mannheim, die am Sonntag stattfand. Ab der Quadratesstadt führte die Strecke auch durch Schwetzingen und Hockenheim und endete in Reilingen. „Wir haben so unser Ziel, Aufmerksamkeit zu erregen, erreicht. Dabei sind wir viel mit den Menschen zu unseren Themen ins Gespräch gekommen, hatten viel

Spaß und konnten hoffentlich das häufig negative Bild des Motorradfahrers in der Öffentlichkeit etwas aufwerten“, so Gaedeke.

Warum Motorradfahrer oft negativ wahrgenommen werden? „Es gehört leider auch zur traurigen Wahrheit, dass sich nicht alle Motorradfahrer in angemessener Art und Weise im Straßenverkehr präsentieren“, sagt der Schwetzingen. „Auch Medien tragen zu diesem Bild durch Berichterstattung bei, bei der Motorradfahren mit rücksichtsloser Raselei, schweren Unfällen oder kriminellen Vereinigungen in Zusammenhang gebracht wird.“ Gaedeke weiß: „Die Mehrheit der großen motorradfahrenden Community ist aber anständig und umsichtig.“ Der Riding Gents Club ist offen für alle, die sich engagieren möchten – Männer wie Frauen, Junge wie Ältere. Wer Interesse hat, kann sich auf der Website ridinggents.org oder per E-Mail an mail@ridinggents.org informieren.

Auch auf Social Media kann man Einblicke bekommen. „Wir haben für Prostatakrebsforschung und Suizidprävention in den letzten Jahren bereits insgesamt über 70.000 Euro an Spenden sammeln können, die über die Movember-Foundation an weltweite Projekte im Rahmen des Spendenzwecks weitergegeben wurden“, sagt Gaedeke.

Doch wichtig ist nicht nur das gesammelte Geld, sondern auch das geschaffene Bewusstsein. Denn die beiden Krankheiten werden nicht oft thematisiert – bis es wieder jemanden trifft. Ex-US-Präsident Joe Bidens Prostatakrebserkrankung ist aktuell ein Beispiel dafür. Früherkennung ist wichtig. Die Deutsche Gesellschaft für Urologie empfiehlt Männern sich vom eigenen Arzt über die Vor- und Nachteile einer Prostatakrebs-Früherkennung aufklären und informieren zu lassen. Entscheiden sich Männer danach zum Prostatakrebs-Früherken-

nungs-Check, dann empfiehlt die Fachgesellschaft ab dem 45. Lebensjahr einen PSA-Test, nach Wunsch auch eine zusätzliche Tastuntersuchung. Für den PSA-Test bekommen Männer Blut abgenommen. Männern mit erblichem Risiko empfehlen Fachleute diese Früherkennungsuntersuchungen schon ab dem 40. Lebensjahr. Fokus liegt hier vor allem auf dem BRCA-Gen, das bei Männern auch Prostatakrebs und bei Frauen Brust- und Eierstockkrebs auslösen kann. Alle Infos hier: <https://shorturl.at/4Uvz9>

Doch nicht nur bei Krebs, sondern auch bei mentaler Gesundheit gibt es Möglichkeiten, früh zu erkennen. Man muss aber über Wissen verfügen. So sind die Symptome von Depressionen bei Männern oft anders – etwa eher durch Aggression und Substanzmissbrauch als Trübsal und Niedergeschlagenheit. Wer Hilfe braucht, kann sich als Erstes an den Hausarzt wenden.